

**Kommentar Wirtschaftspolitik**  
2015/35 | 15. Dezember 2015

## Österreichs KMU beweisen Leistungsfähigkeit

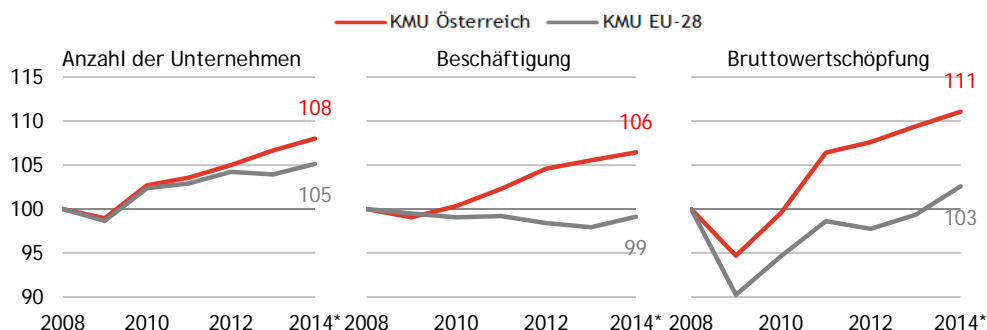
Geeignete Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Entwicklung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sowie die Schaffung eines KMU-freundlichen Umfelds sind ein wichtiges Ziel der Wirtschaftskammer Österreich. Die Analyse des aktuellen *SME Performance Review* und des *SBA Fact Sheets 2015* der Europäischen Kommission macht deutlich, dass Österreich zwar nach wie vor wettbewerbsfähiges SBA-Profil aufweist, aber in einzelnen Bereichen an Vorsprung eingebüßt hat.

Seit 2008 ist der Small Business Act (SBA) die Grundlage der europäischen Mittelstandspolitik. Mit Maßnahmenvorschlägen in verschiedenen Politikbereichen - vom Unternehmertum über KMU-freundliche Verwaltung, Innovationen und Finanzierung bis hin zu internationalen Geschäftsaktivitäten - will der SBA das Prinzip *"Think small first"* auf EU- und auf Mitgliedstaaten-Ebene zur Leitmaxime politischen Handelns machen.

### Österreichischer KMU-Sektor schneidet im europäischen Vergleich gut ab

Die österreichischen KMU schneiden im europäischen Vergleich gut ab. Sie gehörten zu jenen, die sich in der Krise als sehr robust erwiesen haben, wie die aktuelle Leistungsüberprüfung der Europäischen Kommission (*SME Performance Review - SPR*) zeigt.

Die Entwicklung der österreichischen KMU seit 2008 (2008 = 100)



Quelle: Annual Report on European SMEs, Eurostat, DIW Econ; 2013 und 2014 Schätzwerte

Seit der Krise in den Jahren 2008/09 konnten die österreichischen KMU wieder expandieren und entwickelten sich deutlich besser als in den meisten europäischen Staaten. So stieg im Vergleich zu 2009 die Anzahl der KMU um mehr als 26.000, die Zahl der Beschäftigten um 128.000 Personen und die Bruttowertschöpfung um mehr als 15 Mrd. Euro. Als Haupttriebkräfte für dieses Wachstum werden die „freiberuflichen, wissensbasierten und technischen Dienstleistungen“, die „Elektrizitäts- und Gasversorgung“ sowie die Immobilienbranche ausgemacht. Das Wachstum der Immobilienbranche ist auch darauf zurückzuführen, dass die Zinsen niedrig sind und die Nachfrage nach Wohnraum als Investitionsobjekt steigt. Motor der Entwicklung bei den „freiberuflichen, wissensbasierten und technischen Dienstleistungen“ ist der allgemeine Strukturwandel in Richtung wissensbasierte Dienstleistungen, der durch den digitalen Wandel einen enormen Schub erhält. Im Sektor „Elektrizitäts- und Gasversorgung“ haben Marktliberalisierung sowie Sicherung der Versorgung, auch begünstigt durch anhaltende Investitionen in erneuerbare Energien, zu

**Medieninhaber/Herausgeber:**  
Wirtschaftskammer Österreich  
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik  
Leitung: Dr. Christoph Schneider  
Wiedner Hauptstraße 63  
1045 Wien  
[wko.at/wp](http://wko.at/wp)  
[wp@wko.at](mailto:wp@wko.at)

**Autor:**  
Mag. Christoph Haushofer  
+43 (0)5 90 900-4280  
[christoph.haushofer@wko.at](mailto:christoph.haushofer@wko.at)

vermehrter KMU-Aktivität geführt. Diese Entwicklungen sind - neben den Leistungen der einzelnen Unternehmen - auch durch ein verbessertes Umfeld für KMU möglich geworden. So wird im Rahmen der einzelnen Länderberichte der Europäischen Kommission, den „SBA Fact Sheets“, dem Standort Österreich ein mehrheitlich positives Zeugnis ausgestellt.

#### Österreichs SBA-Profil: Wettbewerbsfähigkeit ist nach wie vor gegeben

In den 4 von 9 Maßnahmenkategorien „Zweite Chance“, „Binnenmarkt“, „Kompetenzen und Innovationen“ und „Umweltschutz“ kann der Standort Österreich mit überdurchschnittlichen Werten aufwarten. In Letzterer führt er sogar das Ranking innerhalb der EU-28 an. In den Bereichen „Zugang zu Finanzierungsmitteln“ und „Internationalisierung“ hat sich das Profil im Vergleich zu den Vorjahren leicht verschlechtert. Beim Punkt „Sensibilisierung der Behörden“ fällt die Bewertung für Österreich, wie auch in den vergangenen Jahren, unterdurchschnittlich aus.

Das Leitprinzip „Think small first“ soll für alle Tätigkeiten im Bereich der Politik und der Gesetzgebung dienen. Österreich hat in den letzten Jahren in diesem Bereich einige Fortschritte gemacht. Als Beispiele können hier die von der WKÖ lange geforderten Folgenabschätzungen von Rechtsvorschriften und der „KMU-Test“ genannt werden. Auch wenn diese Instrumente noch neu sind und Verbesserungspotential gesehen wird, ist der erste Eindruck positiv. Es zeichnet sich ab, so die Kommission, dass die Auswirkungen geplanter Rechtsvorschriften im gesamten Gesetzgebungsprozess bewusster wahrgenommen werden und mehr Aufmerksamkeit erhalten.

Die Maßnahmenkategorie „Sensibilisierung der Behörden“ bezieht sich darauf, dass die öffentliche Verwaltung den Bedürfnissen von KMU gegenüber zugänglich ist. Für das schlechte Abschneiden in diesem Punkt ist vor allem das komplexe Zulassungs- und Genehmigungssystem Österreichs verantwortlich, wo die behördlichen Zuständigkeiten dezentral organisiert und auf verschiedene Verwaltungsebenen verteilt sind. Zwar haben sich die Bedingungen seit 2008 verbessert - beispielsweise wurde die Infrastruktur der elektronischen Behördendienste stetig ausgebaut und adaptiert sowie die Unternehmensgründung durch die „GmbH-light“ erleichtert -, dennoch erfolgen sie in einem geringeren Tempo als in den meisten anderen Staaten der EU.

Eine wesentliche Herausforderung für den Standort ist der „Zugang zu Finanzierungsmitteln“. Seit 2008 ist dies ein Schwerpunkt der KMU-Politik, doch hat Österreich in diesem Bereich in den vergangenen Jahren kontinuierlich an Boden verloren. Allen Anstrengungen zum Trotz sind die Bedingungen, insbesondere für die Finanzierung durch Bankkredite, ungünstig. Aber auch bei öffentlichen Förderinstrumenten wie beispielsweise Kreditgarantien melden immer mehr KMU Verschlechterungen. Hier müssen dringend Maßnahmen gesetzt werden in Richtung schneller und unbürokratischer Abwicklung von Förderungen, Beseitigung der Diskriminierung von Eigenkapitalfinanzierung, praxisgerechter Eigenkapitalvorschriften für Banken und Mobilisierung von mehr Risikokapital. Letzteres bildet vor allem für junge, technologieintensive Unternehmen, die langfristige Finanzierungen benötigen, Engpässe.

#### Einschätzung der Wirtschaftspolitik

In den vergangenen Jahren wurden langjährige Forderungen der WKÖ in Richtung bessere Rahmenbedingungen für KMU umgesetzt, wodurch sich einiges verbessern konnte. Dennoch zeigt das aktuelle SBA-Profil, dass es wichtig ist, die Rahmenbedingungen kontinuierlich zu optimieren. Wie dies zu erreichen ist, finden sie im interessenpolitischen Programm der Wirtschaftskammerorganisation [Zukunft | Wirtschaft Standort Österreich 2015 - 2020](#).

Wirtschaftskammer Österreich  
Vertretungsbefugtes Organ:  
Präsident Dr. Christoph Leitl  
Tätigkeitsbereich: Information,  
Beratung und Unterstützung der  
Mitglieder als gesetzliche  
Interessenvertretung.  
Blattlinie: Die Kommentare  
Wirtschaftspolitik informieren  
regelmäßig über aktuelle  
wirtschaftspolitische  
Themenstellungen.  
Chefredaktion:  
Dr. Christoph Schneider  
Druck: Eigenvervielfältigung  
Erscheinungsort Wien  
Offenlegung: [wko.at/offenlegung](http://wko.at/offenlegung)